

Universität Passau, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte
Prof. Dr. Jens Späth

Merkblatt zur schriftlichen Hausarbeit

Gliederung:

1. Allgemeine Hinweise
2. Aufbau und Inhalt
3. Einige Hinweise zum Schreibstil
4. Regeln zur Gestaltung der Fußnoten/Anmerkungen
5. Literatur- und Quellenverzeichnis
6. Wichtige Hilfsmittel
7. Wichtige Periodika
8. Sonstige Hinweise

1) Allgemeine Hinweise

- Abgabetermin: Bis zum Beginn der Lehrveranstaltungen des folgenden Semesters (Mitte April; Mitte Oktober)
- Abgabe in zweifacher Ausfertigung:
 - Als Ausdruck möglichst im Schnellhefter über das Postfach „Späth“ im Nikola-Kloster (s. Rückseite des Offiziantenbüros) oder zu den Sprechzeiten im Sekretariat des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte (PHIL 378)
 - Digital als Word-Dokument per E-Mail an jens.spaeth@uni-passau.de
- Länge:
 - Hauptseminar: 30 000–36 000 Zeichen inklusive Leerzeichen (entspricht ca. 15–20 Seiten)
 - Proseminar: 15 000 - 18 000 Zeichen inklusive Leerzeichen (entspricht ca. 8 – 10 Seiten)
 - Diese Vorgabe bezieht sich auf den Text und die Fußnoten (d. h. ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, wissenschaftlichen Apparat).
- Verbindliche Vorgaben für das Layout:
 - A4, einseitig bedruckt

- Schriftgröße: Text 12 pt., Fußnoten 10 pt.
- Schriftart: Times New Roman oder Arial
- Zeilenabstand: Text 1,5-zeilig, Fußnoten 1-zeilig
- Seitenränder: rechts 4 cm Korrekturrand, links 2–2,5 cm
- Die Seiten sind zu nummerieren, beginnend mit der ersten Seite des Texts – Titelblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht nummeriert, aber mitgezählt!
- Sie müssen auch Quellen heranziehen, d. h. mit Bezug auf die Fragestellung bearbeiten und in Ihre Argumentation einbeziehen.
- Sie müssen die Forschungsliteratur ausreichend berücksichtigen. Was ausreichend ist, hängt vom Thema und Zuschnitt Ihrer Arbeit ab. Das Minimum sind zehn (geeignete) Titel, darunter:
 - 1) mehrere Aufsätze,
 - 2) keine unwissenschaftlichen Online-Publikationen!
 Populärwissenschaftliche Literatur u.dgl. zählt nicht zur Forschungsliteratur! Zu beachten ist, dass ältere Forschungsbeiträge nicht zwangsläufig überholt sind!
- Der Hauptteil und der Schluss sollten der Argumentationskette beziehungsweise dem roten Faden der Einleitung folgen, um so einen logischen und kohärenten Aufbau zu gewährleisten.

Bei Verstoß gegen diese formalen Vorgaben wird die Arbeit nicht akzeptiert!

2) Aufbau und Inhalt

Titelblatt

- Kopf: Universität, Institut (bzw. Lehrstuhl), Semester, Veranstaltungsart und -titel, Name des Dozenten
- Mitte: Titel der Arbeit, darunter Ihr Vor- und Nachname
- Unten: Ihr Studiengang, Semesterzahl, Adresse; zudem die Matrikelnummer und vor allem die korrekte Prüfungsnummer, für die Sie die Veranstaltung anrechnen lassen wollen

Inhaltsverzeichnis

- Exakte Gliederung der Arbeit (alle Überschriften der Kapitel, Unterkapitel und Verzeichnisse) mit Angabe der Seitenzahlen
- Die Kapitelüberschriften sollten aussagekräftig sein.
- Die Gliederung sollte nicht zu grob, aber auch nicht zu kleinteilig sein. Unterkapitel sollten nie kürzer als eine Seite sein.
- Gliederungsmöglichkeiten: systematisch-analytisch (komplexe Sachverhalte stehen im Vordergrund) oder chronologisch (Ereignisfolgen stehen im Vordergrund). In der Praxis ist oft ein Mittelweg ratsam.
- Die Nummerierung der Gliederung kann mit arabischen Zahlen, mit römischen Zahlen oder mit Buchstaben erfolgen. Auch eine Mischung ist möglich.

Vorschlag:

- I. Einleitung
- II. Hauptkapitel
 - 1. Unterkapitel
 - 2. Unterkapitel
- III. Hauptkapitel
 - 1. Unterkapitel
 - 2. Unterkapitel
- IV. Schlussbemerkungen

Einleitung

- Umfang: ca. 1/10 der Arbeit
- Knappe Vorstellung des Themas, mit inhaltlicher, methodischer und zeitlicher Eingrenzung. Enthalten sein müssen:
 - Erläuterung der Leitfrage(n) und der Problemstellung: Was soll untersucht werden, und warum ist dies relevant?
 - Überblick über den Forschungsstand und die verwendeten Quellen
 - Erläuterung (inkl. Begründung) der Vorgehensweise bzw. des Aufbaus der Arbeit

Hauptteil

- Bearbeitung der Thematik entlang der Leitfrage(n): Darstellung historischer Zusammenhänge und Abläufe, Quelleninterpretation und Diskussion von Forschungspositionen
- Auf die Fragestellung konzentrieren, Exkurse und Ungleichgewichte vermeiden; die Länge der Kapitel und Unterkapitel sollte ausgewogen sein

Schluss

- Umfang: ca. 1/10 der Arbeit
- Zusammenfassung der Ergebnisse, thesenartige Beantwortung der Fragestellung
- Es sollen keine neuen inhaltlichen Argumente mehr angeführt werden.
- Wünschenswert: weiterführende

Überlegungen Es folgt der sog. wissenschaftliche

Apparat:

Ggf. **Abkürzungsverzeichnis**

Quellenverzeichnis (ggf. unterteilt in ungedruckte und gedruckte Quellen)

Literaturverzeichnis: alphabetisch geordnet nach Autoren

(Nachnamen!); Regeln zur Titelaufnahme beachten (vgl. Merkblatt Zitieren und Belegen)

Ggf. **Anhang**

Zuletzt sind der Arbeit **zwei unterschriebene und datierte Erklärungen** beizufügen, die den folgenden Wortlaut haben:

1. Eigenständigkeitserklärung

„Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit in allen Teilen selbständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Publikationen, Vorlagen und Hilfsmittel benutzt sowie die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommenen Passagen kenntlich gemacht habe. Die Arbeit ist von mir weder in dieser noch in einer ähnlichen Form an der Universität Passau oder an einer anderen Hochschule als Studien- oder Prüfungsleistung eingereicht worden. Ich werde die Arbeit niemandem überlassen, der die Absicht hat, sie anderen gegenüber ganz oder teilweise als seine eigene auszugeben.“

2. Zustimmung zur Plagiatsprüfung mittels Plagiatssoftware

„Der Plagiatsprüfung mittels einer Plagiatssoftware stimme ich zu. Mit der Zustimmung zur Verwendung einer Plagiatssoftware räume ich der Universität Passau zum Zwecke der Überprüfung meiner schriftlichen Arbeit in anonymisierter Form ein einfaches Nutzungsrecht ein.“

Ein Plagiat ist Betrug! Als Plagiat gilt

1. unabsichtliches, schlampiges Paraphrasieren und Zitieren, so dass irreführende oder unvollständige Angaben zur Quelle gemacht werden oder diese fehlen;
2. absichtliches, bewusstes Übernehmen und Ausgeben fremder Ideen und Textpassagen als eigene, und
3. das Einreichen einer Arbeit, für deren Erstellung eine andere Person beauftragt wurde.

Sollte es sich bei Ihrer Arbeit (oder Teilen Ihrer Arbeit) um ein Plagiat handeln, wird die Arbeit als nicht bestanden bewertet. Darüber hinaus drohen weitere Konsequenzen.

3) Einige Hinweise zum Schreibstil

- Unbedingt achten auf:

- Rechtschreibung
- Grammatik
- Zeichensetzung
- Tippfehler

- Zeit: Für die Schilderung historischer Ereignisse wird Imperfekt, für die Darstellung von Forschungspositionen Präsens (oder Perfekt) verwendet.

- Absätze sind Sinneinheiten:
 - Pro Gedanke bzw. Argument ein Absatz
 - Ein Absatz besteht so gut wie nie aus nur einem Satz.

- Satzbau:
 - Ganze Sätze formulieren

- Korrekte und saubere, einfache und präzise Sprache
 - Umgangssprache, Floskeln, abgehobene Formulierungen, Wortwiederholungen, Füllwörter vermeiden
 - Sparsam bzw. vorsichtig verwenden: Fremdwörter, Passiv- und Nominalkonstruktionen, schiefe Bilder, Superlative

- Nüchternes, wissenschaftliches Schreiben:
 - Neutrale, nicht tendenziöse Wortwahl
 - Nicht unreflektiert Begriffe und Deutungen aus Quellen übernehmen
 - Eigene Meinung kenntlich machen, von Darstellung trennen

- Die Verwendung der 1. Person sollte vermieden werden; im Schluss kann notfalls von dieser Regel abgewichen werden.

- Wörtliche (direkte) Zitate wohl dosiert verwenden, d. h. auf markante, aussagekräftige Textstellen beschränken:
 - Das indirekte Zitieren, d. h. die Paraphrase bzw. sinngemäße Wiedergabe mit eigenen Worten, ist die Regel. Das gilt v. a. für

das Zitieren aus der Forschungsliteratur!

- Wörtliche Zitate dürfen niemals die eigene Analyse ersetzen bzw. „für sich sprechen“. Das bedeutet, dass wörtliche Zitate stets kommentiert, analysiert und in den Kontext eingebettet werden müssen.
- Anführungszeichen dienen dazu, direkte Zitate zu markieren – also nicht dazu, unbeholfene eigene Formulierungen zu kaschieren!

Veränderungen des Wortlauts gegenüber dem Original sind grundsätzlich nicht gestattet! Das gilt auch für ältere Schreibweisen in Quellen, die übernommen werden, und Hervorhebungen (z. B. Fett- oder Kursivschreibungen). Letztere werden in der Fußnote gekennzeichnet, im Anschluss an den Beleg durch die Wendung **(Hervorhebung im Original)**. Druck-, Rechtschreib- und Grammatikfehler oder seltsam erscheinende Schreibweisen werden nicht etwa „korrigiert“, sondern mit **[sic!]** oder **[!]** gekennzeichnet.

- Zulässige Änderungen:
 - Zitat kürzen: Auslassungen sind mit **[...]** zu kennzeichnen (jedoch nicht am Anfang oder am Ende, sondern nur innerhalb des Zitats).
 - Hervorhebung wichtiger Stellen im Zitat: In der Fußnote kenntlich zu machen, im Anschluss an den Beleg durch die Wendung **(meine Hervorhebung)**.
 - Im Notfall: Anpassung einzelner Wörter, um das Zitat grammatikalisch korrekt in den Text einzufügen (v. a. Groß- und Kleinschreibung, Kasus-anpassung). Eingefügte bzw. geänderte Buchstaben sind in eckige Klammern zu setzen.
 - Im Notfall: Einfügen eigener Erläuterungen in das Zitat (beispielsweise, um den Bezug eines Personalpronomens im Zitat aufzuklären). Die Erläuterungen sind in eckige Klammern zu setzen.
 - Änderungen sollten möglichst sparsam verwendet werden und dürfen niemals den Sinn verfälschen!
- Fremdsprachige Zitate in wenig geläufigen Sprachen (alles außer

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Portugiesisch) nicht nur in Originalsprache wiedergeben, sondern auch übersetzen. Ob die Übersetzung im Text vorgenommen und die Originalversion in den Fußnoten wiedergegeben wird oder umgekehrt, hängt vom jeweiligen Fall ab.

- Längere wörtliche Zitate (i. d. R. länger als drei Zeilen) als eigenen Absatz einrücken und in einfachen Zeilenabstand setzen. Dabei entfallen die Anführungszeichen.
 - Zitate im Zitat werden durch ‚einfache Anführungszeichen‘ markiert.
- Die Fußnoten sollten sich im Wesentlichen auf Belege beschränken und keine umfangreichen weiterführenden Ausführungen enthalten. Ausnahme: Ausführungen sind für das weitere Verständnis wichtig (Querverweise, Vorstellung von Personen, Klärung von Begriffen oder Hinweise auf Forschungskontroversen). Vorgänge und Fakten, die unstrittig oder allgemein bekannt sind, werden nicht erläutert.

4) Regeln zur Gestaltung der Fußnoten/Anmerkungen

- Am Ende der zu belegenden Stelle im Text folgt die arabische Zahl (hochgestellt) der Fußnote, in der man den zugehörigen Beleg finden kann. Bezieht sich die Fußnote nur auf ein Wort oder ein Zitat, wird die Zahl direkt hinter das Wort/Zitat gesetzt. Bezieht sich die Fußnote auf einen Teilsatz, einen ganzen Satz oder Absatz, steht sie am Ende des entsprechenden Abschnitts (hinter dem Satzzeichen).
- Nummerierung der Fußnoten: durchlaufend für die ganze Arbeit.
- Fußnoten sind wie ganze Sätze zu behandeln: Sie beginnen mit einem Großbuchstaben und enden immer mit einem Punkt.
- Formatierung: Schriftgröße 10, einfacher Zeilenabstand

1) **Anmerkungen** werden grundsätzlich in die Fußnoten gesetzt.

2) **Vor- und Nachnamen von Autoren und Herausgebern** werden *ausgeschrieben*

; Name und Titel werden durch Doppelpunkt getrennt, z. B.:

Gordon A. Craig: Die preußisch-deutsche Armee 1640-1945. Staat im Staate, Düsseldorf 1960, S. 250.

3) **Wissenschaftliche Reihentitel** werden bei der *ersten* Nennung eines Titels mit angeführt, z. B.:

Wilhelm Füstl: Professor in der Politik: Friedrich Julius Stahl (1802-1861). Das monarchische Prinzip und seine Umsetzung in die parlamentarische Praxis (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 33), Göttingen 1988, S. 305.

Dieter Langewiesche (Hrsg.): Die deutsche Revolution von 1848/49 (Wege der Forschung, Bd. 164), Darmstadt 1983.

4) Zitierung von **Sammelbänden**:

Aufsätze in Sammelwerken werden folgendermaßen zitiert:

Herman von Petersdorff: Die Gebrüder Gerlach, in: Hans von Arnim / Georg von Below (Hrsg.): Deutscher Aufstieg. Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart der rechtsstehenden Parteien, Berlin – Leipzig – Wien – Bern 1925, S. 83-104.

5) Bei der **zweiten Nennung** sowie allen weiteren Nennungen eines Titels werden Vornamen weggelassen, der **Titel wird abgekürzt zitiert**, z. B.:

Craig: Die preußisch-deutsche Armee, S. 25.; Füstl: Professor in der Politik, S. 260 (usw.).

6) **Bandzahlen** werden mit „Bd.“ zitiert; **Auflagen** werden als *Hochzahlen* unmittelbar vor das Erscheinungsjahr gesetzt, **mehrere Erscheinungsorte** werden durch Langstrich voneinander getrennt, also z. B.:

Ernst Rudolf Huber: Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Bd. 3,
Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz³ 1988, S. 835.

oder:

Otto von Bismarck: Die gesammelten Werke, Friedrichruher Ausgabe, Bde. 1-
15, Berlin 1924-1932.

7) Auch allgemein gebräuchliche **Abkürzungen** sollten **ausgeschrieben**
werden, also nicht HZ, sondern „Historische Zeitschrift“, nicht ADB, NDB,
sondern:

„Allgemeine Deutsche Biographie“, „Neue Deutsche Biographie“ usw.

8) **Aufsätze in Zeitschriften** werden mit Angabe der Bandzahl und
des (eingeklammerten) Jahrgangs folgendermaßen zitiert:

Heinrich Bornkamm: Die Staatsidee im Kulturkampf, in: Historische Zeitschrift
170 (1950), S. 62.

9) **Aufsätze in Sammlungen mit Texten nur eines Autors** werden mit
„derselbe“ zitiert, also:

Friedrich Meinecke: Aus der Entstehungsgeschichte des deutschen
Nationalgedankens, in: derselbe: Preußen und Deutschland im 19. und 20.
Jahrhundert. Historische und politische Aufsätze, München – Berlin 1918, S.
178.

10) **Mehrfach direkt hintereinander zitierte Texte** werden durch
„Ebenda“ abgekürzt, also z. B.:

35) Meinecke: Aus der Entstehungsgeschichte, S. 183.

36) Ebenda, S. 189.

37) Ebenda, S. 195.

5) Literaturverzeichnis

- Unterteilung in Quellen und Forschungsliteratur
- Alphabetische Auflistung nach Nachnamen der Verfasser
(Quellenverzeichnis gegebenenfalls (auch) nach Titeln)
- Auf Einheitlichkeit achten!
- Jede Angabe endet mit einem Punkt.

1) Selbstständige Publikationen

Name, Vorname: Buchtitel. Vollständiger Untertitel. Verlagsort Jahr.

Kraus, Hans-Christof: Bismarck. Größe – Grenzen – Leistungen. Stuttgart
2015.

- Bei Sammelbänden gibt es i. d. R. einen (oder mehrere) Herausgeber.
Das ist kenntlich zu machen durch **(Hrsg.)** hinter dem (letzten)
Namen.
- Greyerz, Kaspar von/Siebenhüner, Kim (Hrsg.): Religion und Gewalt.
Konflikte, Rituale, Deutungen (1500-1800). Göttingen 2006.
- Gibt es mehrere Verfasser, Herausgeber oder Orte, *können* mehrere
genannt werden – jeweils getrennt durch /. Ab dem zweiten
Verfasser/Herausgeber/Ort *kann* mit **u. a.** abgekürzt werden. Aber:
Maximal werden drei Verfasser/Herausgeber/Orte genannt; gibt es
mehr als drei, *muss* bereits nach dem ersten mit u. a. abgekürzt
werden. Die Vornamen der Verfasser werden nicht abgekürzt, es sei
denn, sie sind auch auf dem Titelblatt abgekürzt. Das geschieht oft bei
zweiten Vornamen. Nicht aufgenommen wird der *Name* des Verlags,
ebenso wenig der akademische Titel eines Verfassers (Prof., Dr.) –

selbst dann nicht, wenn er auf dem Titelblatt genannt wird.

Greyerz, Kaspar von u. a. (Hrsg.): Religion und Gewalt. Konflikte, Rituale, Deutungen (1500-1800). Göttingen 2006.

Feldman, Gerald D. u. a. (Hrsg.): Die Anpassung an die Inflation (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 67). Berlin/New York 1986.

Feldman, Gerald D. u. a. (Hrsg.): Die Anpassung an die Inflation. Berlin u. a. 1986.

- Falls es sich nicht um die erste Auflage handelt, muss dies vermerkt werden, am einfachsten durch eine hochgestellte Zahl vor der Jahreszahl. Soweit es sich um eine aktualisierte („überarbeitete“, „erweiterte“ oder „verbesserte“) Auflage handelt, sollten Sie grundsätzlich die neueste Version verwenden! Zusätzlich kann in eckigen Klammern das Jahr der Erstauflage vermerkt werden. Das ist besonders dann sinnvoll, wenn es sich um eine unveränderte Neuauflage handelt und die Erstausgabe bereits länger zurückliegt.
- Baumgart, Winfried: Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte. Hilfsmittel, Handbücher, Quellen. Stuttgart ¹⁸2014.
- Winkler, Heinrich August: Weimar 1918–1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie. München ⁴2005 [¹1993].

2) Unselbstständige Publikationen

Aufsätze in Sammelbänden:

- Beim Herausgeber des Sammelbandes steht der Vorname vor dem Nachnamen, weil eine Alphabetisierung nach Nachnamen

hier keinen Sinn ergibt.

- Die Seitenfolgen sind genau anzugeben (z. B. 91–102, nicht 91ff.).
- Ist der Autor des Aufsatzes mit dem Herausgeber bzw. der Herausgeberin des Sammelbandes identisch, wird **Ders.** bzw. **Dies.** gesetzt.

Name, Vorname: Titel des Aufsatzes. Vollständiger Untertitel des Aufsatzes. In: Vorname Nachname (Hrsg.): Titel des Sammelbandes. Untertitel des Sammelbandes. Verlagsort Jahr, Seitenzahl des Aufsatzes.

Siemann, Wolfram: Die deutsche Revolution von 1848/49. In: Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.): Scheidewege der deutschen Geschichte. Von der Reformation bis zur Wende 1517–1989. München 1995, S. 91–102.

Kraus, Hans-Christof: Ein altkonservativer Frondeur als Parlamentarier und Publizist – Ernst Ludwig von Gerlach (1795–1877). In: Ders. (Hrsg.): Konservative Politiker in Deutschland. Eine Auswahl biographischer Porträts aus zwei Jahrhunderten. Berlin 1995, S. 13–35.

Aufsätze in Periodika (Zeitschriften, Jahrbücher)

- Wichtig ist die *Unterscheidung zwischen dem Jahrgang (Band) und der Nummer/dem Heft einer Zeitschrift*. Der Jahrgang (Band) muss immer genannt werden, während die einzelne Nummer üblicherweise nicht angegeben wird – es sei denn, innerhalb des Jahrgangs besteht keine durchgehende Seitenzählung, sondern beginnt bei jedem Heft von vorne. In diesem Fall wird hinter der Bandnummer ein Doppelpunkt und die Heftnummer angefügt.

Name, Vorname: Titel des Aufsatzes. Vollständiger Untertitel. In: Titel des Periodikums Bandnummer (Jahr), Seitenzahl des Aufsatzes.

Münch, Paul: 1648. Notwendige Nachfragen. In: Zeitschrift für

Geschichtswissenschaft 47 (1999), S. 329–334.

Münkler, Herfried: Die Antike im Krieg. In: Zeitschrift für Ideengeschichte 8:2 (2014), S. 55-70.

Online-Publikationen

- Gilt nur für „echte“ Online-Publikationen, die nicht gedruckt vorliegen. Publikationen, die gedruckt vorliegen, werden auch dann in der üblichen Weise zitiert, wenn eine digitale Kopie erhältlich ist und benutzt wird. Nur relevant bei Online-Publikationen, die wissenschaftliche Standards erfüllen! Wikipedia ist – neben vielen anderen Websites – nicht zitierfähig!

Name, Vorname: Titel des Aufsatzes. Vollständiger Untertitel. In: Titel der Website, Publikationsdatum (Webadresse, letzter Zugriff: Datum).

Hachtmann, Rüdiger: Tourismus und Tourismusgeschichte. In: Docupedia-Zeitgeschichte, 22.11.2010 (http://docupedia.de/zg/hachtmann_tourismusgeschichte_v1_de_2010, letzter Zugriff: 17.1.2019).

Quelleneditionen

- Quelleneditionen können analog zur Titelaufnahme bei Sammelbänden behandelt werden, wobei der Bearbeiter (**Bearb.**) an die Stelle des Herausgebers tritt. Häufig wird aber nicht der Bearbeiter zuerst genannt, sondern der Titel der Edition. Die alphabetische Einordnung in das Quellenverzeichnis erfolgt dann über das erste Wort im Titel (ohne Artikel).

Staat und NSDAP 1930-1932. Quellen zur Ära Brüning. Bearb. von Ilse Maurer und Udo Wengst. Düsseldorf 1977.

Maurer, Ilse/Wengst, Udo (Bearb.): Staat und NSDAP 1930-1932. Quellen

zur Ära Brüning. Düsseldorf 1977.

6) Wichtige Hilfsmittel

Allgemeine Nachschlagewerke

Enzyklopädie der Neuzeit. Hg. v. Friedrich Jaeger. 16 Bde. Stuttgart u. a. 2005 - 2012.

Der große Ploetz. Die Enzyklopädie der Weltgeschichte. Freiburg i. Br. u. a. ³⁵2008.

Wörterbücher. Begriffslexika

Bayer, Erich/Wende, Frank: Wörterbuch zur Geschichte. Begriffe und Fachausdrücke. Stuttgart ⁵1995.

Fuchs, Konrad/Raab, Heribert: Wörterbuch zur Geschichte. München ¹³2002.

Geschichtliche Grundbegriffe. Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Hg. v. Otto Brunner, Werner Conze u. Reinhart Koselleck. 8 Bde. Stuttgart 1972– 1997.

Haberkern, Eugen/Wallach Joseph F.: Hilfswörterbuch für Historiker. Mittelalter und Neuzeit. Tübingen u. a. ⁹2001.

Biographische Hilfsmittel

Allgemeine Deutsche Biographie. (**ADB**) Hg. v. der Historischen Commission bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu München. 56 Bde. Leipzig 1875– 1912. *auch online verfügbar unter www.deutsche-biographie.de*

Neue Deutsche Biographie. (**NDB**) Hg. v. der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. [28 Bde.] Berlin 1953– 2024. *auch online verfügbar unter www.deutsche-biographie.de*

Deutsche Biographische Enzyklopädie. **(DBE)** Hg. v. Walter Killy u. Rudolf Vierhaus. 12 Bde. München 1995–2000; 2., erw. Aufl. München 2005–2008.

Internationales Biographisches Archiv **(IBA)**

online verfügbar unter www.munzinger.de (kostenpflichtig), Zugang über UB

World Biographical Information System Online **(WBIS online)**

online verfügbar unter wbis.degruyter.com (kostenpflichtig), Zugang über UB

Frankreich: Dictionnaire de biographie française **(DBF)**: 2019 erschien Bd. 22, fasc. 130 (Lévis - Leyris D'Esponchès), Zugang über UB

Großbritannien: Oxford Dictionary of National Biography **(ODNB)**: seit 2005 kostenpflichtige online-Datenbank; *Zugang über UB*

Italien: Enciclopedia Italiana: 19 Bände, erschienen 1929-1937, *nicht verfügbar in UB*

Dizionario Biografico degli Italiani **(DBI)**: 2020 erschien Bd. 100: Vittorio Emanuele I – Zurlo; online : www.treccani.it, *Zugang über UB*

Spanien: Diccionario Biográfico Español, 50 Bände, abgeschlossen 2013; elektronische Teilfassung: <https://dbe.rah.es/>, *Zugang über UB*

Handbücher

Deutsche Geschichte

Enzyklopädie deutscher Geschichte **(EDG)**. [94 Bde.] München 1988 – [2018].

Henning, Friedrich-Wilhelm: Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands. 3 Bde. Paderborn u. a. 1991–2013.

Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte. [22 Bde.] 10., völlig Neubearb. Aufl. Stuttgart 2001 – [2022].

Andere Länder (Beispiele)

Geschichte Frankreichs. Hg. v. Jean Favier. 6 Bde. Stuttgart 1989–1995 [Paris 1984 – 1988].

The Oxford History of England. Hg. v. George N. Clark. 16 Bde. Oxford 1936–1991.

The New Oxford History of England. Hg. v. J. M. Roberts. [11 Bde.] Oxford u. a. 1989 – [2010].

Europäische und Weltgeschichte

Handbuch der europäischen Geschichte. Hg. v. Theodor Schieder. 7 Bde. Stuttgart 1968–1992.

Handbuch der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Hg. v. Wolfram Fischer u. a. 6 Bde. Stuttgart 1980-1993.

Handbuch der Geschichte Europas. Hg. v. Peter Blickle. 10 Bde. Stuttgart 2002–2012.

Oldenbourg Grundriß der Geschichte (**OGG**). [55 Bde.] München 1979 – [2024].

Weitere Lexika, Handbücher und Hilfsmittel (nicht nur zur deutschen Geschichte) finden Sie in:

Winfried Baumgart: Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte. Hilfsmittel, Handbücher, Quellen. Stuttgart ¹⁸2014.

7) Periodika

Allgemein

The American Historical Review (seit 1895/96)	AHR
Annales. Histoire, Sciences Sociales (seit 1929)	
The English Historical Review (seit 1886)	EHR
Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (seit 1950)	GWU

Historische Zeitschrift (seit 1859)	HZ
Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung (seit 1880)	MIÖG
Revue Historique (seit 1876)	RH
Rivista Storica Italiana (seit 1884)	RSI

Neuere und Neueste Geschichte (allgemein und deutsche Geschichte)

German History. The Journal of the German History Society (seit 1984)	GH
Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft (seit 1975)	GG
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (seit 1953)	VfZ
Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (seit 1953)	ZfG

Europäische Geschichte der Neuzeit

Central European History	CEH
Contemporary European History	
Europäische Geschichte online	EGO
European History Quarterly	EHQ
Journal of Modern European History	JMEH

Für besondere Schwerpunkte (Wirtschafts,- Rechts,- Militär,- ... - Geschichte) gibt es weitere Periodika.

8) Sonstige Hinweise

- a. Beginnen Sie rechtzeitig mit der Quellen- und Literaturrecherche sowie mit der Lektüre.
- b. Für die Schreibphase mindestens eine Woche netto veranschlagen!
- c. Entwickeln Sie *frühzeitig* Ihre Fragestellung.
- d. Erstellen Sie *frühzeitig* eine erste Gliederung.
- e. Setzen Sie frühzeitig geeignete Schwerpunkte:
- f. Halten Sie *frühzeitig* Rücksprache mit Ihrem **Dozenten**, nutzen Sie hierfür die **Sprechstunden!**

- g. Exzerpieren Sie verlässlich, damit Sie korrekt belegen und zitieren können.

Literaturhinweise:

Esselborn-Krumbiegel, Helga: Richtig wissenschaftlich schreiben.
Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen. Paderborn ³2014.

Freytag, Nils/Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für
wissenschaftliches Arbeiten. Paderborn ⁵2011, S. 129–159.